

Eva Völler

ZEITEN
ZAUBER



Die magische Gondel

BASTEI ENTERTAINMENT 

Manchmal fand mein Vater auch gruselige Dinge oder wusste zumindest davon zu berichten. Ein paar Jahre zuvor hatten Archäologen auf einer Insel in der venezianischen Lagune Massengräber mit Hunderten von Toten entdeckt, die im 15. Jahrhundert bei einer der großen Pestepidemien dort verscharrt worden waren. Noch unheimlicher wurde es, als Papa von einem weiteren venezianischen Fund aus demselben Jahrhundert berichtete, der erst ein paar Monate zurücklag. Es handelte sich um das Skelett einer Frau, der man einen Pflock in den Hals gestoßen hatte.

»Wie grausam!«, hatte Mama bestürzt ausgerufen.

»Wie bei den Vampiren«, sagte ich.

Zu meiner Überraschung nickte Papa. »Das ist gar nicht so abwegig. Dieser Aberglaube war schon in der Renaissance

verbreitet. Danach stiegen die Verstorbenen aus ihren Gräbern, um sich von den Pesttoten zu nähren.«

»Uahh!«, machte ich beeindruckt.

»Man nimmt an, dass die Frau an der Pest starb und durch den Pfahl daran gehindert werden sollte, zu einer Wiedergängerin zu werden. Deshalb nennt man sie auch Vampirfrau.«

Das war wirklich mal eine interessante archäologische Geschichte, mit echtem Sensationswert. Aber meist waren die Berichte meines Vaters ungefähr so aufregend wie Spätnachrichten, die einen bloß daran erinnerten, dass es Zeit zum Schlafengehen war.

Kurz nachdem Mama mich aufgefordert hatte, Papas Arbeit mehr Aufmerksamkeit zu widmen, kam er vom Telefonieren zurück und setzte sich wieder an den Tisch. »Ein Kollege

aus Reykjavík hat ein hochinteressantes Fundstück gemeldet.«

Eigentlich war das genau der Moment, in dem ich die Ermahnung meiner Mutter hätte beherzigen sollen. Stattdessen sagte ich nur höflich: »Ach, in Reykjavík gibt es auch Archäologen? Lohnt sich das da überhaupt? Ich meine, das Buddeln. Sprudeln nicht Geysire aus der Erde, wenn man dort anfängt zu graben?«, während ich unterm Tisch bereits wieder mit meinem iPod hantierte. Vanessa hatte mir im ICQ geschrieben: *Ich bring die Schlampe um!*

»Wir sind ein internationales Team«, sagte Papa. »Der Kollege, von dem ich sprach, arbeitet hier vor Ort mit mir zusammen. Das Fundstück wurde in den Fundamenten des Palazzo Tassini entdeckt, den wir gerade untersuchen.«

Das fand ich nicht halb so spannend wie
Vanessas Nachricht.

Ein schwerer Fehler. Hätte ich nur
meinem Vater zugehört!

So aber las ich die blöde Nachricht von
Vanessa und verstand von dem, was Papa
erzählte, nur ungefähr jedes dritte Wort.
Wenn überhaupt.

»... eigenartiges Dokument, ein Brief,
sagt Mister (unverständlicher isländischer
Name, klang wie Bjarnignokki), mit
möglicherweise anachronistischen
Einsprengeln.«

*Vanessa: Kann nicht fassen, dass das
Arschloch es wagt, nur eine Woche nachdem
er mich abserviert hat, mit dieser
bescheuerten Tussi ins Kino zu gehen!*

»... konnten jedoch nur Teile der ersten
Seite des Dokuments entziffert werden, Rest
muss zunächst präpariert werden ...

größtenteils zerfallen ... Mister Bjarnignokki ist allerdings der Meinung, es müsse sich um eine Fälschung handeln. Ich werde es hier an der Universität untersuchen lassen, sie haben da einige wirklich fähige Schriftexperten. Gleich morgen schicke ich es hin.«

»Warum sollte es eine Fälschung sein?«, fragte meine Mutter.

»Wegen des möglichen Anachronismus.«

Anachronismus! Ich meine – hallo?! Wer sollte so was interessant finden? Gut, ich hätte natürlich fragen können, was das bedeutet, aber meine Eltern blickten mich bei dieser Art von Fragen immer an, als könne ich unmöglich ihre Tochter sein, sondern eher jemand, der aus Versehen zur Familie gehörte. Mein Vater war Professor und meine Mutter hatte einen Dokortitel, und ich hatte gerade die elfte Klasse wiederholt, mit